



Jörg Aebischer, Geschäftsführer
ICT-Berufsbildung Schweiz (Informations-
und Communications-Technology)

KMU sollten unbedingt Informatiker ausbilden

Kein Unternehmen kann heute ohne Informatik existieren; auch KMU nicht. Die Bedeutung der Informations- und Communications-Technology (ICT) nimmt ungebrochen zu. Über 170 000 Personen arbeiten in der Schweiz in der ICT. Die Zahl hat seit 1990 stetig zugenommen. Die Wertschöpfung ist überdurchschnittlich auf 5 Prozent des BIP angestiegen, das entspricht rund 25 Milliarden Franken – mehr als die Wertschöpfung der gesamten Versicherungsbranche oder der chemischen Industrie.

Mehrere Tausend InformatikerInnen müssen jährlich aus dem Ausland rekrutiert werden, um den ICT-Fachkräftebedarf nur annähernd zu decken. Auf Begehren des Dachverbands ICTswitzerland hin erhöhte der Bundesrat im Frühjahr 2010 das Einreisekontingent für ICT-Fachleute aus Nicht-EU-Ländern. Verschiedene, stark technologiegetriebene Unternehmen drohten andernfalls mit Abwanderung. Das Einreisekontingent wurde mit der politischen Forderung verbunden, dass die Wirtschaft nun ihre Hausaufgaben machen und selber für den nötigen ICT-Fachkräftenachwuchs sorgen muss. Konkret: Die Wirtschaft muss mehr Informatik-Lehrstellen schaffen. Die Forderung ist berechtigt, denn der Anteil an Informatik-Lernenden liegt mit 3,7 Lernenden auf 100 Fachpersonen deutlich unter dem schweizerischen Durchschnitt von 5,4 Prozent aller Berufe. Übrigens: Das Kontingent ist zwischenzeitlich bereits wieder aufgebraucht.

Ohne ICT läuft nix – ohne KMU noch viel weniger

Die meisten Unternehmen in der Schweiz bilden mit einer grossen Selbstverständlichkeit und Tradition Lernende aus. Das ist einer der wesentlichsten Wohlstandsfaktoren der Schweiz. Die Jugendarbeitslosigkeit liegt mit 3,3 Prozent weit unter den Quoten der EU-Länder. Die Integration in die berufliche Praxis verläuft im dualen Ausbildungssystem fliessend und bedarfsgerecht. Das hat Tradition. Das ist man sich gewohnt. Die ICT ist im Vergleich zu den meisten anderen Berufen sehr jung. Das Ausbilden von Informatikerinnen oder Mediamatikern hat deshalb in den meisten KMU noch keine Tradition. Aber die Welt hat sich gedreht. Die Ausbildungsgewohnheiten müssen den neuen Gegebenheiten angepasst werden. Insbesondere KMU sind prädestiniert, Informatiker und Mediamatikerinnen auszubilden.

ICT-Fachkräfte ausbilden rechnet sich

Mehrere Studien belegen, dass ein Lernender über die gesamte Lehrdauer für den Betrieb bereits einen Nettoertrag einbringt. Die jungen Leute können viel. Werden die jungen Fachkräfte zudem nach der Ausbildung weiterbeschäftigt, schiesst der Profit sehr rasch in die Höhe, da Rekrutierung und Einarbeitung entfallen. In Kürze wird die dritte nationale Studie über die Berufslehre erscheinen. In den ersten beiden wurden 360 Millionen respektive 400 Millionen Franken Nettoertrag aus der dualen Berufslehre in der Schweiz nachgewiesen. Es lohnt sich also in jeder Hinsicht, Lehr- und Praktikumsplätze bereitzustellen, auch oder insbesondere im ICT-Berufsfeld.